

## Rudolf Kanzler

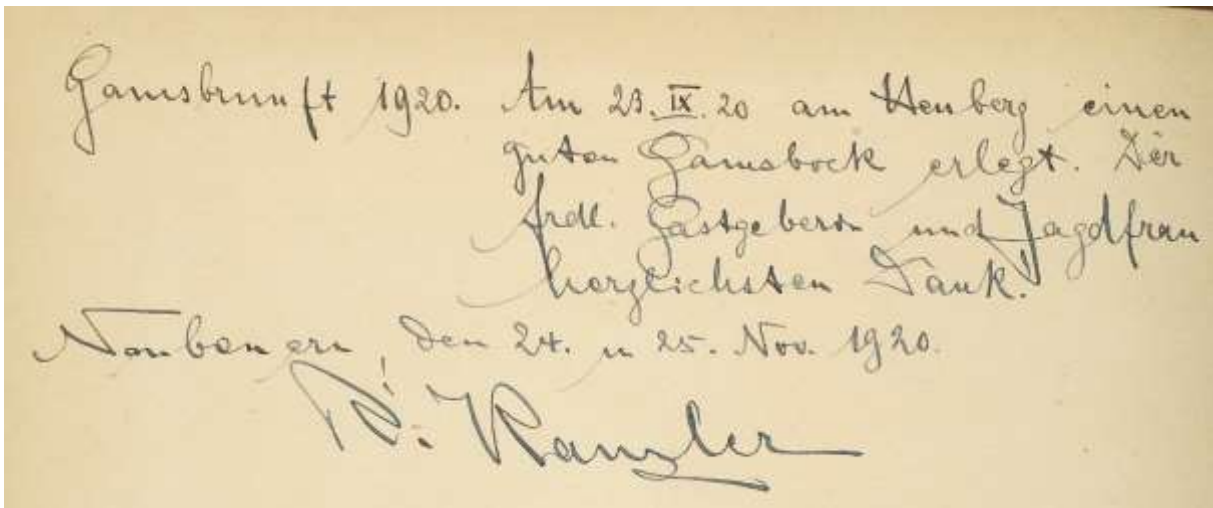
\* 26. Februar 1873 in Wasserburg am Inn; † 26. Februar 1956



Der aus Rosenheim stammende **Rudolf Kanzler** (rechts) stellte, mit Einverständnis der Regierung **Hoffmann**, in ganz Bayern Einwohnerwehren zur Niederschlagung der Räterepublik auf  
Quelle: Stadarchiv Rosenheim

### Aufenthalt Schloss Neubeuern:

24.-25. November 1920 / 5.-6. Juni 1921



Gästebücher Schloss Neubeuern Bd. 6 **Rudolf Kanzler**

war ein deutscher Vermessungsingenieur und Politiker. Als Abgeordneter des Zentrums gehörte er von 1905 bis 1918 der Zweiten Kammer des Bayerischen Landtag an. 1920 war er der Begründer der Einwohnerwehr Organisation Kanzler (Orka).

Als Sohn des Königlichen Advokaten **I.B. Kanzler** und seiner Ehefrau **Crescenz Stechlin** besuchte er die Realschule und das Polytechnikum in München. Er qualifizierte sich beruflich zum Geometer

(Vermessungstechniker). Als Mitglied der Zentrumspartei errang er 1905 das Mandat in der Zweiten Kammer des Landtag von Bayern für den Wahlkreis Staffelstein.

Von 1912 bis 1919 war er Leiter des Vermessungsamtes in Rosenheim. Gegen Ende des Jahres 1918 organisierte Kanzler in Bayern den Aufbau von bürgerlichen Wehrverbänden. Beim „Grenzschutz Süd“ und beim „Freikorps Chiemgau“ nahm er leitende Positionen der Bürgerwehren ein, die den revolutionären Tendenzen Widerstand leisten wollten. Aus dem Salzburger und Tiroler Raum kamen 1919 die Vorschläge und Bitten, sogenannte Selbstschutzverbände aufzustellen. In Bayern erklärten **Georg Escherich** und **Kanzler** am 27. September 1919 in München offiziell den Beschluss zur Gründung von Einwohnerwehren.

**Kanzler** und **Escherich** bemühten sich bei diesem Aufbau der Einwohnerwehren um die offizielle Unterstützung der bayerischen Landesregierung, die durch den Ministerpräsidenten Gustav von Kahr zugesagt wurde. Dabei sollte der „Grenzschutz Süd“ die notwendige Aufbauhilfe leisten. Diese Zusagen ergaben sich aus Verhandlungen, die sich im Jahre 1920 über die Monate Februar und März erstreckten.

Am 9. Mai 1920 gründete **Escherich** in Regensburg die **Organisation Escherich** (Orgesch), die sich aus Mitgliedern der Einwohnerwehren rekrutierte. **Kanzler** wurde der Stellvertreter von **Escherich** in der Orgesch. Offensichtlich gab es aber verschiedene Differenzen zwischen **Escherich** und **Kanzler**. Denn **Kanzler** hatte schon am 4. Mai 1920 die Organisation **Kanzler** (Orka) mit Sitz in Rosenheim gegründet, der später nach München verlegt wurde. **Kanzler** gab aber im August 1921 die Leitung der Orka wieder auf.

Im Jahre 1923 arbeitete **Kanzler** mit **Waldemar Pabst** zusammen, wobei sie sich mit der Organisation österreichischer Wehrverbände befassten. **Kanzler** übernahm am 11. Januar des gleichen Jahres in Rosenheim den Vorstand des *Bayerischen Heimat- und Königsbundes* (BHKB).

#### Schriften

---

- *Bayerns Kampf gegen den Bolschewismus - Geschichte der bayerischen Einwohnerwehren*, München 1931

#### Literatur

---

- Rolle von Rudolf Kanzler bei der Gründung der Organisation Kanzler
- Kanzler als Vorsitzender des Bayerischen Heimat- und Königsbundes (BHKB) 1923
- Herrmann A. L. Degener, *Wer ist's?*, Berlin 1928.
- Dieter Fricke (Hrsg.), *Lexikon zur Parteiengeschichte*, Band 3, Leipzig 1985.

#### Weblinks

---

- Rudolf Kanzler in der Parlamentsdatenbank beim Haus der Bayerischen Geschichte
- „Ein Archivbenützer blättert im Archivbestand: Nachlassbestand Rudolf Kanzler – ein Leben für die bayerische Einwohnerwehr (PDF; 713 kB)“, Archivalie des Monats des Stadtarchives Wasserburg a. Inn, Ausgabe 10/2010.

Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/Rudolf\\_Kanzler](http://de.wikipedia.org/wiki/Rudolf_Kanzler)

## Organisation Kanzler (Orka), 1920/21

Militärischer Wehrverband, gegründet am 4. Mai 1920 und benannt nach dem Leiter **Rudolf Kanzler** (1873-1956). Die Organisation Kanzler fasste die Heimwehrverbände in Salzburg, Kärnten, Steiermark und Tirol mit dem Freikorps Chiemgau zusammen. Sitz der "Orka" war München, ihr Ziel war die Errichtung einer Alpenföderation. Im Sommer 1921 gab Kanzler die Leitung der Organisation auf, die danach nur noch aus den österreichischen Wehrverbänden bestand.

Artikel von *Christoph Hübner*

### Vorgeschichte und Rahmenbedingungen

Wie in Bayern radikalisierte sich auch in Österreich im Laufe des Jahres 1919 das bürgerliche Lager als Reaktion auf die traumatisierenden Erfahrungen von Niederlage und Revolution. In den Bayern nahen österreichischen Alpenländern begannen die bürgerlichen Kräfte ebenfalls mit dem Aufbau von Selbstschutzorganisationen. Allerdings machte sich dabei - anders als in Bayern - bald ein empfindlicher Waffenmangel bemerkbar. Bereits im Sommer 1919 traten daher österreichische bürgerliche Kräfte an die bayerischen Einwohnerwehren heran und baten um Unterstützung beim Aufbau ihrer eigenen Organisationen.

Zu diesem eher technisch-logistischen Hilfeersuchen kam ein weiteres Motiv für die Aufnahme von grenzüberschreitenden Beziehungen: Nach dem gescheiterten Anschlussversuch an das Deutsche Reich vom 12. November 1918 spalteten sich die politischen Lager Österreichs in "realistische Anschlussgegner" und "idealistische Anschlussbefürworter". Letztere wollten über Kontakte zur bayerischen und reichsdeutschen Wehrbewegung als zusätzliches bzw. eigentliches Ziel Beziehungen aufbauen, die der Vereinigung Österreichs mit dem Reich dienen sollten. Die in der Folgezeit zwischen den beiden Wehrbewegungen entstandenen Verflechtungen im Rahmen der Organisation Kanzler ("Orka") hatten somit eine doppelte Stoßrichtung: gegen die junge österreichische Republik und ihre Träger sowie für das Fernziel des "Anschlusses" an das Deutsche Reich.

### Der Gründer **Rudolf Kanzler**

Als einer der geeignetsten Kontaktmänner auf bayerischer Seite galt der Rosenheimer Obergemeister **Rudolf Kanzler** (1873-1956). **Kanzler** hatte bereits seit Ende 1918 gegenrevolutionäre bürgerliche Verbände im bayerischen Alpenvorland aufgestellt, war Leiter des "Grenzschutzes Süd" und als Führer des "Chiemgaus" stellvertretender Landesleiter der Bayerischen Einwohnerwehren. Ende 1919 wandten sich Tiroler und Salzburger Rechtskreise an ihn und baten darum, ihnen beim Aufbau von "Selbstschutzverbänden" behilflich zu sein. Im Februar und März 1920 fanden konkrete Besprechungen an verschiedenen Orten in Bayern und Österreich statt. **Ministerpräsident Gustav von Kahr** (1862-1934) wurde eingeweiht und befürwortete den Aufbau organisatorischer Beziehungen über **Kanzlers** Grenzschutz Süd.

### Gründung der Organisation **Kanzler** 1920

Auf einer gemeinsamen Sitzung bayerischer und österreichischer Wehrverbandsführer wurde die Organisation **Kanzler** am 4. Mai 1920 ins Leben gerufen. Die Gründung erfolgte im Stillen, große öffentliche Resonanz sollte vermieden werden. Dementsprechend firmierte die Orka an ihrem Hauptsitz München unter dem Decknamen "Torfverwertungsgesellschaft Alpenland". Zum militärischen Stabsleiter der Organisation wurde am 1. Juli 1920 Major a.D. **August Hörl** (geb. 1876) berufen. Auf einer Sitzung am 27. Juli 1920 beschlossen die bayerischen und österreichischen Vertreter der Orka sodann, sich an die ungefähr zeitgleich entstandene Organisation Escherich("Orgesch") anzuschließen. Dadurch erreichte die Orgesch ihre größte Ausdehnung; ihr Vorsitzender **Georg Escherich** (1870-1941) wurde nominell zum Führer aller reichsdeutschen und österreichischen Selbstschutzorganisationen. Ein neuer Höhepunkt der auf Bayern zentrierten Wehrbewegung war erreicht.

### Aufgaben und Aktivitäten

Zweck der weitgehend geheim operierenden Orka war es, die österreichischen Selbstschutzverbände

aufzubauen. Dies hieß vor allem, sie mit Waffen und Munition zu versehen. Dabei strebten die Bayern danach, die österreichischen Wehren möglichst eng an ihre eigenen Organisationen und die Orgesch zu binden. Zu diesem Zweck unterhielt die Orka in Österreich eigene Agenten und setzte durch, dass viele der militärisch verantwortlichen Stellen in den österreichischen Verbänden mit Reichsdeutschen besetzt wurden.

Den Kern der Aktionen der Orka aber bildeten die illegalen Waffentransaktionen. Über ein Zentraldepot in Rosenheim und eine Reihe kleinerer Umschlagplätze direkt an der Grenze lieferte die Orka 1920/21 schätzungsweise allein 80.000 Gewehre an die Heimwehren der Alpenländer (Nußer, Konservative Wehrverbände, 1. Band, 169). Hinzu kamen schwere Maschinengewehre, vereinzelt Geschütze sowie große Mengen an Munition. Um diese Aktivitäten zu finanzieren und zugleich die südosteuropäischen Märkte wirtschaftlich zu erschließen, gründete **Hörl** Anfang 1921 die "Ost-Handelsgesellschaft", die wiederum in engem Kontakt mit der Wirtschaftsstelle der Bayerischen Einwohnerwehren stand. Diese Gesellschaft baute bis ca. 1923 einen florierenden Handel mit den Balkanstaaten auf. Wiederholte Proteste der deutschen, preußischen und österreichischen Regierung gegen den Waffenhandel der Orka wies **Ministerpräsident Kahr** mit Scheinargumenten zurück.

#### Interne Schwierigkeiten und das Ende der Organisation **Kanzler**

Im Laufe des Frühjahres 1921 wurde die Stellung der Deutschen in der österreichischen Heimwehrebewegung zunehmend geschwächt. Die bereits erwähnte Unterbringung deutscher Militärs als Stabsleiter der Heimwehren rief vielfach Missgunst hervor.

Mit der offiziellen Auflösung der bayerischen Einwohnerwehren im Sommer 1921 brach dann für die Orka der organisatorische Unterbau weg. Waffenlieferungen und Wirtschaftsbeziehungen wurden extrem erschwert. Die Nachfolgeorganisation der bayerischen Einwohnerwehren, **Otto Pittingers** (1878-1926) "Organisation Pittinger", versuchte die Kontakte nach Österreich zu erhalten. **Pittinger** verdrängte dabei **Kanzler** - ähnlich wie **Escherich** - aus den entscheidenden Machtpositionen. **Kanzler** trat daher am 19. August 1921 von seinen Ämtern zurück. Die Orka im eigentlichen Sinne hörte damit auf zu existieren.

Zwar versuchte **Pittinger** weiterhin, die österreichischen Bünde an sich zu binden. Dort gewannen jedoch zunehmend radikalere Kräfte die Oberhand, die - in enger Fühlungnahme mit den Münchner Radikalen um **Erich Ludendorff** (1865-1937) und **Ernst Röhm** (1887-1934) - **Pittingers** "weiß-blaue" Bestrebungen ablehnten. Im Frühjahr 1923 erklärten die Heimwehren der Alpenländer, sie wollten zwar weiterhin mit **Pittinger** kooperieren, ein Unterordnungsverhältnis bestehe indes nicht. Die Verbindungen zwischen den bayerischen und den österreichischen Verbänden wurden nun immer lockerer; die österreichischen Anschlussbefürworter konzentrierten ihre Bemühungen auf die politische Ebene.

#### Literatur:

- Hans Fenske, Konservatismus und Rechtsradikalismus in Bayern nach 1918, Bad Homburg u. a. 1969.
- Horst G. W. Nußer, Konservative Wehrverbände in Bayern, Preußen und Österreich 1918-1933. Mit einer Biographie von Forstrat Georg Escherich 1870-1941. 2 Bände, München 1973.
- Bruno Thoss, Der Ludendorff-Kreis 1919-1923. München als Zentrum der mitteleuropäischen Gegenrevolution zwischen Revolution und Hitler-Putsch (Neue Schriftenreihe des Stadtarchivs München 98), München 1978.
- Walter Wiltschegg, Die Heimwehr. Eine unwiderstehliche Volksbewegung?, München 1985.

#### Quellen:

- Rudolf Kanzler, Bayerns Kampf gegen den Bolschewismus. Geschichte der bayerischen Einwohnerwehren, München 1931.

Weiterführende Recherche:

Archiv Kanzler:

<http://www.wasserburg.de/de/stadtarchiv/archivaliedesmonats/2010/AdM-1010.pdf>

- Schlagwortsuche im Online-Katalog des Bibliotheksverbundes Bayern

Quelle: [http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/artikel/artikel\\_44559](http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/artikel/artikel_44559)